

Jugendgruppierungen

Es ist noch gar nicht so lange her, dann man mit einem Blick auf den Pausenhof einer Schule erkennen konnte, wer von den umherschwirrenden Jugendlichen wo dazugehörte.

Die Halbstarcken:

Der Begriff klingt nicht gerade sehr freundlich, doch zählte für eine verbreitete Jugendkultur der 1959er-Jahre. Jedoch konnten sich viele Jugendliche nach dem Filmdrama „Die Halbstarcken“ gut identifizieren.

Sie waren bekannt für ihre:

- Jeans oder Nietenhosen
- karierten Hemden
- bunt gemusterte Pullover
- Lederjacken und
- ihre Haartolle, wie auch Elvis Presley sie hatte.

Sie hörten Bill Haley, Chuck Berry oder Buddy Holly während sie dabei waren Alkohol zu trinken, Schlägereien anzuzetteln und Passanten anzupöbeln. Sie fuhren meist mit dem Motorrad oder dem Moped durch die Gegend wenn sie es sich leisten konnten.

Die Punks:

Faulendes Holz wird im englischen als „punk“ bezeichnet. Die Punks sind seit den 1970er Jahren bis heute das Straßenbild vieler Städte. Viele von ihnen engagieren sich auch für Umwelt- und den Tierschutz und leerstehende Häuser werden besetzt.

Für sie waren sowohl für Jungs als auch Mädchen:

- Stachelfrisuren, Irokesenschnitt oder rasierte Schädel
- zerrissene Kleidung
- Nietenjacken und
- Arbeits- oder Sicherheitsschuhe

typisch.

als Schmuck wurde ein Hundehalsband oder eine Sicherheitsnadel als Piercing verwendet.

Mods und Rocker:

Ihr Verhältnis zueinander war streitsüchtig. Ihren Weg fanden sie in den 1980er-Jahren.

Mods hörten Jazz und Beat Musik und Rocker kamen bei Rock ,n' Roll so richtig in Stimmung.

Mods unterschieden sich durch ihre:

- Markenkleidung
- Anzüge und Parkas die mit Band-Aufnahmen geschmückt waren
- zu den Rockern denn sie trugen:
- Kutten
- Jeanswesten und
- waren mit Tattoos bemalt.

Sie tranken viel Alkohol und haben viele Drogen konsumiert.

Sie waren grundverschieden und stammten aus anderen Gesellschaftsschichten und krachten immer wieder aufeinander.

Die Krocha:

Um das Jahr 2008 fielen sie durch ihren Kleidungsstil und die ungewöhnliche Art zu tanzen auf. Sie sind eine heimische Jugendkultur die sich über ganz Österreich ausbreitete. Ihre Kleidung der Tanzstil und die Sprache hatten von Anfang an eine bewusste Komik.

Typisch waren:

- Neonfarbenes Kapperl
- silber- goldfarbene Sneaker und
- Jeans die in Socken gestopft waren.
- nicht zu vergessen war die Vokuhila-Frisur (vorne kurz hinten lang).

Einige Wörter bekamen neue Bedeutung - „Bam“ hätte alles Mögliche heißen können, von „Super“ bis „Das gibt's doch nicht“.

Die Popper

Sie tauchten 1980 bei uns aus, sie legten großen Wert auf ihr Aussehen und hatten anspruchsvolle Konsumgewohnheiten, deshalb brauchten sie auch viel Geld. Für ihre Markensachen und ihren Vespas waren sie bekannt. Ihre Haare trugen sie seitlich über das Auge liegen. Jeder der kein Popper war, wurde als „Prolo“ bezeichnet. Sie verhielten sich angepasst und eckten kaum an.

Nun folgt eine der größten Jugendkultur die es zurzeit gibt:

Hip Hop

Weite Klamotten, coole Moves und abgefahrene Raps. Das ist Hip Hop, die zahlenmäßig wohl größte Jugendkultur. Hier steht vor allem die Musik im Vordergrund. Sprechgesang, Breakdance und Graffiti sind typische Kennzeichen. Hip Hop ist bereits in den siebziger Jahren in New York entstanden und war für viele Afroamerikaner ein Ventil mit Rap ihrer Wut auf soziale Ungerechtigkeiten freien Lauf zu lassen und die herrschenden Zustände zu kritisieren. Knapp zehn Jahre später begannen die Jugendlichen in Europa zu rappen, zu sprühen und zu tanzen. Auch in Deutschland entstanden die ersten Hip-Hops-Bands, die zunächst auf Englisch sangen, später dann auf Deutsch. So wurden die Texte besser verstanden. Hip Hopper sind meist männlich, pflegen ein „Machoimage“ und kleiden sich mit teuren Markenklamotten, die extrem geschnitten sind und an voluminöse Jogginganzüge erinnern. Passend dazu tragen sie nicht selten schweren Kettenschmuck und charakteristische Baseball-Kappen, die sogenannten "Cappies". Durch die häufig aggressiven Texte und das "Gangsterimage" von Rappern wie Sido und Bushido haftet dem Hip Hop ein negativer Beigeschmack an, obwohl die meisten Jugendlichen eigentlich friedfertig sind.

Die Masse der Popkultur-Anhänger scheint sich immer ähnlicher zu werden und verkommt zu einem Einheitsbrei der Industrie. Eine komplette Änderung in Bezug auf Trends und deren Wenden gab es allerdings nicht. Noch immer lassen sich Erkenntnisse aus den 70ern auf die 2010er-Jahre umlegen.

Ich selbst binde mich an keine „Kultur“ und gehe keinem „Trend“ hinterher, denn nichts wäre einfacher, wenn man jedem Trend hinterherhecheln würde.

Lebe dein Leben nach deinen Vorstellungen. Du allein entscheidest. Lass die anderen ihre Entscheidungen treffen und triff du deine. Du bist nicht der Mensch, den andere aus dir machen oder in dir sehen wollen. Du bist der Mensch, der du bist.